

Konservierung und Restaurierung eines Gesellschaftskleids aus der Gründerzeit, um 1900

In unserer neuen Serie „Corona-Förderlinie“ geben selbstständige, für öffentliche Museen tätige Restaurator:innen Einblicke in ihre Projekte, die durch die Ernst von Siemens Kunststiftung gefördert werden. Textilrestauratorin Sonja Müller restauriert ein zweiteiliges Gesellschaftskleid der Ulmer Industriellengattin Bertha Leube für das Museum Ulm

1





1
Textilrestauratorin
Sonja Müller bei der
Restaurierung des
zweiteiligen Gesell-
schaftskleids der Ul-
mer Industriellengattin
Bertha Leube für das
Museum Ulm

ABSTRACT

Conservation and restoration of a formal dress from the Wilhelminian period, around 1900

In our new series, freelance conservators working for public museums provide insight into projects that are supported by the Ernst von Siemens Kunststiftung. Textile conservator Sonja Müller conserves a two-piece formal dress from the industrialist wife Bertha Leube for the Museum Ulm.

2
Schadenskartierung
der Vorderseite des
Rocks

3
Zustand des Rocks vor
der Restaurierung

Ein Geschenk aus Privatbesitz für das Museum Ulm: ein höchst repräsentatives Gesellschaftskleid aus der Zeit um 1900, an dem Alter und Gebrauch deutliche Spuren hinterlassen haben. Angefertigt wurde das zweiteilige Ensemble für Bertha Leube (1845–1907). Die Unternehmerfamilie Leube gehörte in der Gründerzeit zu den angesehensten Familien Ulms. Ihre Mitglieder prägten das politische, soziale und kulturelle Leben der Stadt.

Für das Museum ist das Kleid nicht nur stadthistorisch von Interesse: Es passt auch hervorragend in einen Themenraum, der 2022 eingerichtet werden soll. Mode, Kleiderordnung und -herstellung sollen hier im Ulmer gesellschaftlichen Kontext früherer Jahrhunderte beleuchtet werden. Dort soll das Kleid auf einer Figurine gezeigt werden. Die Anfertigung der konservatorischen Figurine erfordert ein Verständnis für die Form, die zur Silhouette des Kleides führt. Allerdings genügt ein Blick auf den Zustand des Kleides vor der Restaurierung, um zu sehen, dass dies nicht ohne Weiteres möglich ist: Das Gewebe hat den Zusammenhalt über große Partien hinweg verloren, sodass die ursprüngliche Form nicht eindeutig zu erkennen ist. Deformation und starke Faltenbil-

dung haben zu einer weiteren Verfremdung beigetragen. Dass es ein langwieriges und (kosten-)intensives Restaurierungsprojekt werden würde, war der Leitung des Museums und uns sofort klar: Für eine Umsetzung der notwendigen Maßnahmen waren zunächst keine Mittel vorhanden. Aber die Farbe, das Schillern und das zu erwartende, imposante Erscheinungsbild ließen niemanden los. Dank der großzügigen Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung im Rahmen der Corona-Förderlinie konnten die Arbeiten im Mai 2020 schließlich doch beginnen.

Das aufwendig gearbeitete Kleid besteht aus Rock und Oberteil, deren Oberstoff ein voluminöses, blau und schwarz changierendes Atlas-Gewebe, wahrscheinlich Seide, ist. Es ist in schräg zum Fadenverlauf geschnittenen Partien gearbeitet worden, sodass die Außenkanten leicht elastisch sind, was sich für Volants gut eignet. Der Entwurf spielt mit dem Gegensatz von aufgebauchten, voluminösen Bereichen und flachen, eng anliegenden Partien. Der Oberstoff ist über dem korsettartigen Inneren des Oberteils drapiert: Geraffte und gebauchte Partien stehen solchen gegenüber, die flach am Körper anliegen. Oberarme und Brust gewin-



nen so mehr Volumen und betonen das vorne spitz zulaufende, enge Taillenband. Auch die Unterarme sind eng anliegend und werden mit Knöpfen geschlossen. Der Rock ergänzt das Oberteil in Material und Technik und beginnt mit einem anliegenden Volant ab der Taille. Diesem folgen geraffte, dann wieder flach gehaltene Volants. Den Abschluss bildet ein Volant, der nur am oberen Rand gerafft ist. Wie weit die angedeutete Schleppe reicht oder wie stark der Rock durch einen cul-de-Paris angehoben wird, ist wegen des instabilen Zustands noch nicht abzulesen.

Trotz des verheerenden Eindrucks zeigt sich im Schadensbild ein Muster: Es gibt fast nur diagonale Risse und kaum größere Fehlstellen. Auffällig ist, dass nur der blaue Schussfaden unter Belastung gebrochen ist, und zwar immer genau an den Kreuzungspunkten von Kette und Schuss, wo die Reibung der Fäden am höchsten ist. Es wird vermutet, dass hier eine Schädigung der Faser durch Färbung oder Ausrüstung vorliegt.

Aus dem Zustand ergeben sich die Restaurierungsmaßnahmen und deren Reihenfolge: Zuerst erfolgt die Stabilisierung des fragilen Gewebes durch Positionieren eines passenden Unterleggewebes und nähtechnisches Sichern mit Spannstichen, nachdem die Fäden geordnet und geglättet wurden. Die lokale Trockenreinigung kann erst im gesicherten Zustand erfolgen. Eine große Schwierigkeit bestand darin, ein geeignetes Unterleggewebe zu finden. Es muss mehrere Bedingungen erfüllen: Es soll dem originalen Gewebe sicheren, festen Halt und den Spannstichen einen soliden Grund geben. Gleichzeitig muss es weich genug sein, sich dem Fluss der Raffungen anzupassen. Es darf nicht zu viel Eigengewicht mitbringen, wodurch das Originalgewebe belastet und möglicherweise heruntergezogen wird.

Es soll vielmehr das Volumen der aufgebrauchten Parteien mit seiner leichten Festigkeit unterstützen. Und obwohl es kaum flächige Fehlstellen gibt, soll das Unterlegmaterial letztlich dem Farbton des originalen Stoffs angepasst sein. Schließlich wurde ein nachtblauer Seidentaft ausgewählt. Aufgrund der vielen Raffungen, Wellen und Falten ist es nicht möglich eine Gesamtunterlegung anzubringen. Wir sind dem originalen

Schnittmuster gefolgt und haben die einzelnen Paneele folglich auch schräg zum Fadenverlauf zugeschnitten. Länge und Abstand der Spannstiche müssen immer wieder variiert und den Erfordernissen angepasst werden. Die nähtechnische Sicherung wurde mit den „einfachen“ Parteien begonnen: Den fast glatten Volants am Rock. Es zeigt sich, dass durch sorgsames Auslegen der Fäden die Dimensionen der einzelnen Gewebestücke und damit auch die Gesamtform gut zu rekonstruieren waren. Die Unterlegseide sichert nicht nur die Gewebestreifen und flotterende Fäden, sie sorgt auch dafür, dass die gerafften Bereiche wieder ein Volumen erhalten und die scharfen Faltnlinien abgerundet werden.

Mit Spannung erwarten wir die Fertigstellung des Rockes: Dann können wir sehen, welche Art und Ausmaß von cul-de-Paris sich unter dem Rock verborgen haben könnten!

Sonja Müller M.A.

4



5



4
Rechter Ärmel während der Restaurierung

5
Zustand des Rocksaums vor der Restaurierung